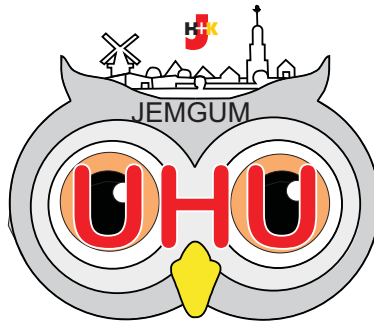




Ostfrieslandwappen - 1626 von Graf Rudolf Christian eingeführt mit Wappen Cirkseña, tom Brok, Manslagt, Ukena, Attena und Omken



Wappen des Heimat- und Kulturvereins. Häuptling Ewo van Jemgum 1587, Original in der Ludgeri-Kirche in Norden
Nr. 23 - September 2023

Unsere Heimat Unterems

info@heimat-und-kulturverein-jemgum.de

Neues aus Jemgum

Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.

Inhalt Jemgum

Google Streetview-Foto vom Sielhus	2
Einmann-WG mit sieben „Personen“	2
Entlassungsfeier der Goerdeler-Schule ..	4
Meint Hensmann: Aufschlicken!	5
Bunter Sporttag des SV Ems	7
Tourismus-Team in Ditzum	8
Abiturienten 2023	9
Jemgumer Hof nach Saalabbruch	10
Einheitsgemeinde Rheiderland	11
Bürgerhaus- Eröffnung März 2024	13
Prediger Dieter Meyer	14
Sommerfest vorm Sielhus	15
Geldsegen für „Ziegeleistadt“	16
1. Damen und Herren des SV „Ems“	17
Nachwuchs im Rathaus RZ	18
Müggenmarkt 2023	18
Nachruf Hillrich Dreesmann	21
Abgestempelt - Hetze gegen Juden	23
Info-Tafel am Jüdischen Friedhof	25
SPD-Mitgliederehrung	25
Richtfest neue Kinderkrippe	25
25 Jahre Ziegeleiverein	26
Hochwasserschutz am Hafen	28
Honorarkonsul Claas Brons	29

Historie/Ahnenforschung

Geschichte – Funde – Hinweise

Stammbuch 1920: Steinkröger-Schür.....	30
Ilse, Kind mit vielfältigen Wurzeln	30
Das Jemgumer Pegelhaus	31
Diddo Diddens - Zeichnung für Kobus Kok..	31
Ehedrama vor 400 Jahren - Carpitzo	31
Familie Boomgarden in Midlum	32

Vorwort

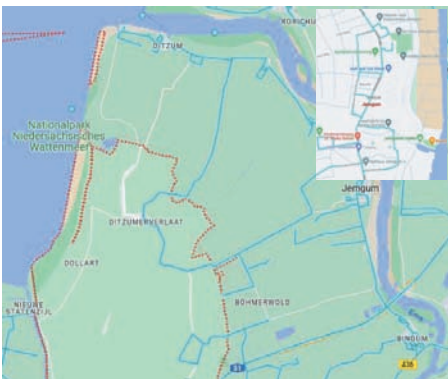
Schon wieder geht ein Jahr ins letzte Quartal und fordert die ganze Kraft, um sich den zum Jahreswechsel gefassten Vorsätzen zu stellen. Um diesen UHU zu erstellen, musste ich schon im Oktober die Heizung anstellen, um meinen Arbeitsraum von 15 auf 20 Grad zu erwärmen, weil die Fingerspitzen nur noch 17° „warm“ waren. Ob die Heizkosten mit den Erfahrungen des letzten Winters beherrschbar sind, bleibt abzuwarten. 2022 hatte ich erst am 1. Dezember die Heizung angestellt. Hoffentlich gibt es 2024 ein wärmeres Frühjahr möglichst bereits im April, damit ich die jetzt vorgezogene Heizungsinbetriebnahme dann abbrechen kann, um mit dem Vorjahr die gleiche Länge der Heizperiode zu erhalten. Das Jahr gestaltete sich vielseitig, worüber der UHU Zeugnis ablegen konnte. Auch kommen im nächsten Jahr viele Neuerungen und Veränderungen ins Rollen. Die „Ziegeleistadt“ erhält inzwischen hinreichend staatliche Zuschüsse, um endlich verwirklicht werden zu können. Die Umsetzung des Hauskomplexes bei der alten Apotheke findet noch nicht mein Gefallen. Dafür nimmt der Betrieb des Bürgerhauses im Frühjahr Fahrt auf.

G. Kronsweide

Jemgum

Google Street View

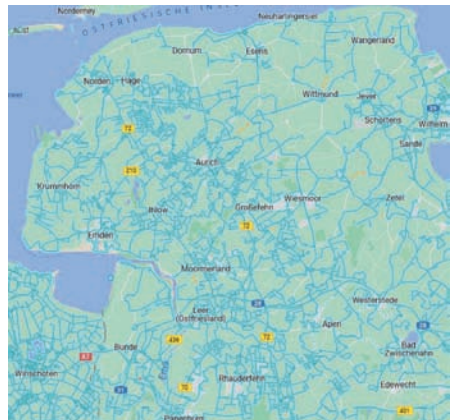
Wohl bereits seit mehreren Wochen oder Monaten kann man sich mit Google Street View in den Dörfern Jemgums umschaun. In einigen Straßen hat sich das Aufnahmefahrzeug aber wohl zu streng an die Verkehrsschilder gehalten oder die Zufahrt nicht auf seinem Fahrplan gehabt, so dass man z.B. in Ditzum nicht an die Kirche herankommt. Leider kann man vom Dukelweg auch nicht nach Marienchor abbiegen und sich dort umsehen. Erstaunlicherweise kommt man von Nendorp bis nach Ditzumerverlaat, kann aber auch nicht von diesem Weg nach Marienchor hineinkommen und in Ditzumerverlaat geht es nicht rechts ab auf die Hauptstraße. In Pogum kommt man zwar am Kirchturm vorbei, aber nicht weiter Richtung Aaltukerei. Es gibt mehrere solcher seltsamen „Straßensperrungen“. Oder gab es dort einen Widerspruch gegen die Aufnahmen. Die von dem Verfahren erfassten Strecken können in Google



Die von Google erfassten Strecken im Rheiderland und Jemgum sind blau markiert.



Google Street View Foto vom Sielhus.



Die Erfassung von ganz Ostfriesland sieht so aus. Man erkennt die erfassten Bereiche.

Maps wie in den Karten unten links und oben rechts blau dargestellt werden. Dazu geht man in Google Maps in die gesuchte Gegend und drückt auf das kleine Street View-Männchen, worauf sich die erfassten Straßen blau verfärben.

Kronsweide

Ein-Mann-WG mit sieben „Personen“

Bisher war ich mir sicher, allein zu Hause zu wohnen. Es mehrten sich aber in den letzten Monaten die Anzeichen, dass es



2023-3

weitere Personen geben muss, die hier Unterschlupf gefunden haben. Überall stapelten sich irgendwelche Sachen. Auf dem Fußboden lagen überall kleine Papierschnitzel und sogar von draußen hereingeschleppte Blätter herum, ohne dass ich mir das erklären konnte. Inzwischen habe ich mir deswegen einen Handstaubsauger besorgt, damit ich die Sachen schnell wegsaugen kann. Da ich in zwei Räumen große Wandspiegel auf meine zwei Staffeleien aufgestellt hatte, sah ich darin ab und zu Gestalten, die sich mit mir im Haus zu bewegen schienen. Sicher war ich mir, als bei den sieben Computer-Arbeitsplätzen dort von mir deponierte Gegenstände nicht mehr aufzufinden waren. Da musste sie ja wohl jemand verlegt haben; denn sie tauchten ganz woanders wieder auf. Irgendwann schaute ich direkt in den Spiegel in der etwas dunklen Gästetoilette und entdeckte ohne zu erschrecken einen alten weißbärtigen Mann, der mir irgendwie bekannt vorkam. Im nächsten Spiegel war dann einer, der bei mehr Licht um Jahrzehnte jünger war. Somit hatte ich wohl schon mal zwei von den sieben Leuten gesehen. Eine nähere Untersuchung der Computer der einzelnen Arbeitsplätze ergab, dass ein Computer von seinem Nutzer mit Kranich benannt worden war, der nächste Mc Crane und der dritte KRO 2021, der vierte WZ 2021, der fünfte FUJITSU und der letzte MEDION WEISS. Meiner hatte den Benutzernamen GERD. Um die Leute zu unterscheiden taufte ich den Mc Crane-Benutzer John Mc Crane, den KRANICH Johann von Kranichsfeld, KRO 2021 scheint schon seit zwei Jahren bei mir zu wohnen. Da

er sich mit den ersten drei Buchstaben meines Nachnamens schmückt, habe ich ihn Al Ter ego getauft und ihm den Vornamen Alfonso gegeben, womit er jetzt Al(fonso) Terego heißt. Er hilft mir als spanischer Landsmann beim Projekt für das Denkmal der Schlachtopfer von 1567, wobei er wohl Probleme damit hat, dass seine Landsleute für diese Schlacht verantwortlich waren. Er hat mich aber immer wieder ermuntert, einen Findling für das Denkmal zu suchen und mir auf den langen Touren Mut gemacht, besonders, wenn sie ohne Ergebnis waren. Den MEDION WEISS habe ich Dr. Med. Ion Weiß zugeordnet. Ich denke, er war der alte weißbärtige Mann und arbeitet anscheinend im Gästezimmer. Er ist nun für medizinische Fragen zuständig. Er arbeitet mehr telepathisch und übermittelt mir so meine Anfragen. Bei WZ 21 habe ich grübeln müssen, wer dahinter stecken könnte. **Wasserzeichen** in der Astrologie sind Krebs (22.6.-22.7. Jhs. Middelberg), Skorpion (24.10.-22.11. Paul Weßels) und Fische (20.2.-20.3. Peter Kardelke). Da die Quersumme von 21 drei ergibt, deutet dies wohl auf drei Personen hin. Da die einzigen, die ich unter diesen Sternzeichen kenne, Johannes, Paul und Peter heißen, tippe ich auf Papstnamen. Demnach dürfte WZ ein Gläubiger sein und WZ für Wahrer Zeuge (des Glaubens) stehen, was auf einen Zeugen Jehovas schließen lässt. Der FUJITSU lässt aufgrund des japanischen Technologiekonzerns, der hinter dem Namen steht, auf einen Computerexperten schließen.

Immerhin finden sich ungebraucht noch drei weitere Fujitsu-Rechner in meiner Wohnung. Dabei heißt Fujitsu



so viel wie „unterm Fuji“, wobei mit Fuji der höchste Berg Japans gemeint ist, der bei uns auch Fujiyama genannt wird. Der damit verbundene Mitbewohner scheint ein Auge auf mein Netzwerk und die Computer zu haben. Möglicherweise ist er dafür verantwortlich, dass es im letzten Monat einen angeblichen Hackerangriff auf meinen GMX-Account gegeben hat. Ich habe aber herausgefunden, dass es wohl an einer von mir immer wiederholten Passwordeingabe beim Einloggen in die Cloud gelegen hat, weil ich mir nicht im Klaren war, ob das Passwort des Accounts oder der Cloud eingegeben werden sollte. Daher wurde mir der Account seit der Zeit angeblich „eine Zeitlang“ gesperrt und wurde auch nach einer Passwortänderung noch nicht wieder freigegeben.

Insgesamt hat sich damit aber ein illustrierter Kreis an interessanten Leuten um mich geschart, die mir wahrscheinlich auf die Sprünge helfen wollen, wenn ich mal nicht weiter weiß, was ich ihnen dann auch nicht verübeln darf, zumal sie Wissen in den weitreichendsten Gebieten repräsentieren. So ist der von Kranichsfeld jetzt für die Ahnenforschung zuständig. Er hat sich sogar für die alten Ostfriesen begeistern können. Sie sollten aber aufhören, mir dauernd irgendwelche Dinge zu verlegen (Schraubenzieher, Kabel, Tassen usw.) Dreck zu machen oder sich über meinen Kühlschrank herzumachen, so dass ich dauernd neue Lebensmittel einkaufen muss und immer so schnell über meine monatlich gesteckte 100 Euro-Hürde komme. Auch das ständige Herumliegenlassen von Büchern, Briefen

und anderen Gegenständen auf den fünf Schreibtischen und sechs sonstigen Tischen macht keinen guten Eindruck, zumal auch noch der Platz darunter mit Kartons zugestellt wird.

Vorteilhaft war dann aber irgendwann, dass mir zum Beispiel Dr. Weiß morgens die Haare kämmte und mir abends die Zähne putzte. Als Mediziner ist er dafür prädestiniert. Er achtet auch darauf, dass ich mich gesund ernähre, meint aber, dass ich mit dem inzwischen bei 66 kg angelangten Gewicht, doch langsam wieder etwas zulegen sollte. Aber wie soll das gehen, wenn mir die anderen dauernd den Kühlschrank plündern. Trotz aller Umstände mit diesem Chaotenhaufen habe ich alle in mein UHU-Redaktionsteam aufgenommen und schaffe es immer wieder mit ihrer Hilfe den 32seitigen UHU abzuschließen.

G. Kronsweide

Entlassungsfeier an der Carl-Goerdeler Schule

Am 30. Juni erlebten die Abschlussjahrgänge der Carl-Goerdeler-Schule ihre Entlassungsfeier wie ein Festival mit zahlreichen Höhepunkten. Neben den obligatorischen Festreden wurden Handy-Videos aus der Schulzeit mit unterlegten themenbezogene „Songs“ präsentiert. In gegenseitigen Dankreden von Lehrern und Schülern sagte Emily Roelfsema aus der 10 R: „Die Schule hat uns das Werkzeug, den Stift, in die Hand gelegt. Das nächste Kapitel müssen wir selber schreiben.“ Jennifer Klein aus der Klasse 10 H ergänzte: „Manche Klassenarbeit hat uns schlaflose Nächte bereitet, aber wir fühlen



28 Schüler und Schülerinnen stellten sich dem Erinnerungsfoto. Foto: Holger Szyska, RZ 1.7.2023.

uns gewappnet...“

Außer für die Schüler gab es auch für die Klassenlehrer Heinz-Gerhard Rademacher (10 R), Habbo Müller (10 H), und Horst Förster (KJ2) und Schulleiter Markus Gornig viel Applaus von den eingeladenen Gästen und den Familien der Absolventen, besonders unter dem Aspekt, dass der Unterricht in den letzten Jahren unter Corona-Bedingungen sehr beschwerlich war. Dadurch wurden aber auch Selbstständigkeit und Eigeninitiative sehr gefördert. Erschwerend kamen noch durch Corona krankheitsbedingte Unterrichtsausfälle dazu. Besonders hervorgehoben wurden als Klassenbeste Jan Riesenbeck (10 H), Kirsten Jütting (10 R) und Emily Roelfsema (10 R). Da Tim Riesenbeck und Oliver Oettjes als Schüler zur Greta-Schoon-Schule in den Sekundarbereich nach Weener wechseln, wurden sie gesondert verabschiedet (nach Holger Szyska, RZ 1.7.2023).

G. Kronsweide

Die Absolventen waren:

Tabbo Bross	Hilko Penning
Rena Bültjer	Dennis Plöger
Edda Foget	Terrance Reinheimer
Tomke Franzen	Jan Riesenbeck
Leon Gallin	Emily Roelfsema
Jule Gastmann	Torben Röttmann
Til Abbe Heikens	Calvin Schöckel
Kirsten Jütting	Finn Smidt
Lars Kaput	Hanno Smidt
Luca Kaput	Talea Tammen
Daniel Keil	Leonie Tjaden
Jennifer Klein	Landogar Viertelmeister
Jantje Kruse	Josephine Warres
Jonas Luitjens	Lance Warres
Felix Nieland	und Henrik Wurps.

Aufschlicken!

Als Oberdeichrichter im Rheiderland kennt Meint Hensmann den Kampf gegen das Wasser seit vielen Jahrzehnten und ist mit allen Tücken und Finessen dieses Metiers bestens vertraut. Der Kampf mit den Behörden bereitet ihm



Oberdeichrichter Meint Hensmann in Jemgum hat im Bewusstsein einer tausendjährigen Tradition die Zukunft der Region fest im Blick. Foto: H. Szyska, RZ 19.10.2017.

aber zunehmend Kopfschmerzen, besonders beim Projekt des notwendigen Aufschlickens mit Emsschlick als Maßnahme zur Erhöhung der tiefer liegenden Wiesen im Zuständigkeitsbereich und der gleichzeitigen Bereitstellung von Klei für den künftigen Deichbau im Rahmen der Klimaerwärmung und der damit verbundenen Erhöhung des Wasserspiegels in den Weltmeeren, die auch unsere Küste bedroht. Trotz positiver Zwischenberichte aus laufenden Pilotprojekten zur Überprüfung dieser Maßnahme, scheuen sich die Verantwortlichen Entscheidungsträger in den zuständigen Ministerien in Hannover und im Landkreis die Verantwortung für eine Umsetzung zu übernehmen. Obwohl beim Ausbaggern der Ems viel Schlick herausgeholt und im Wattenmeer verklappt wird, könnte man unnö-

tige Wege einsparen, wenn das Material gleich auf die vorgesehenen Flächen gespült würde und dort auch durch Einrichtung von separaten „Kleipütten“ für den Deichbau zur Verfügung stünde. Damit würden zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Küstenschutz und Bodenverbesserung hätten dadurch erhebliche Vorteile. Man sollte sich dabei daran erinnern, dass die fruchtbare „hohe Kante“ an beiden Emsufern der jahrtausendelangen Sedimentation also Aufschlickung zu verdanken ist. Auch die Anlegung der Polder folgte diesem natürlichen Vorgang, womit diese Erfahrungen bereits mehreren abgeschlossenen erfolgreichen natürlichen Pilotprojekten gleichkommen. In der Diskussion liest man bisher im Detail nichts über die menschengemachten Probleme bezüglich der Wasserqualität durch Schadstoffe, wozu Chemikalien und sicherlich inzwischen auch das Problem „Mikroplastik“ gehören und somit das Herausfiltern dieser Schadstoffe bewältigt werden muss, vor allen Dingen, um auch eine wirkliche Bodenverbesserung zu erreichen.

Von behördlicher Seite werden Hensmann als Hindernisse im Rahmen „der ökologischen Strategie zum Sedimentmanagement“ permanent die Punkte Gewässerqualität, Unterhaltung des Fahrwassers und der Häfen, Küstenschutz, Naturschutz, Landwirtschaft, binnenländische Wasserwirtschaft, Schäden (Prieldurchbruch) und Instandsetzung am mit Steinen aufgeschütteten Geisedamm und die Beteiligung der damit verbundenen Interessengruppen um die Ohren geschlagen.

2023-3

In seiner Not hat Hensmann einen ausführlichen Brief an Bundesverkehrsminister Volker Wissing geschrieben, um die anhaltende Lethargie auf diesem Weg zu beenden. Es ist aber zu befürchten, dass auch der Minister bei diesem bürokratischen Wirrwarr die Flinte ins Korn wirft und das Weite sucht.

G. Kronsweide

Bunter Sporttag

Zur Präsentation seiner Angebotsvielfalt, der Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Vereinsmitglieder, aber auch der Dorfgemeinschaft durch die angesprochenen Familien und nicht zuletzt der Mitgliederwerbung führte der SV „Ems“ am 15. Juli auf seinem Sportgelände einen bunten Sporttag durch. Erstmals war nicht nur der Vorstand für die Organisation verantwortlich, sondern jetzt war jede Sparte angesprochen, sich an der Ausgestaltung und Darstellung ihrer Sportart zu beteiligen. So konnten sich auch die Verantwortlichen für die einzelnen Sportarten den Besuchern als Ansprechpartner präsentieren. Dabei wurde bei den Kindern auch ein mehr spielerischer

Zugang in die jeweilige Sportart vorgestellt. So konnte man sich beim „Soccerdarts“ und Dosenwerfen auf völlig andere Weise ohne Leistungsdruck körperlich betätigen. Daneben trugen die Fußballsparten, der Laufftreff mit einem Spendenlauf zugunsten des Kinderschutzbundes, die Basketballer mit einem „Freiwurf-Contest“ und die Baseballer mit einem „Baseball-Cage“, einem Käfig zur Übung der Treffsicherheit mit dem Baseball-Schläger, dazu bei, das Sportfest zu einem bunten Abenteuernachmittag zu gestalten. Durch ihren Auftritt mit Musikbegleitung waren die kleinen Tanzmäuse sicher ein Höhepunkt der Veranstaltung, wodurch die Besucher aufgrund der ausgezeichneten Choreographie der Tanzlehrerinnen Sarah Behrends und Kathrin Wurps einen besonderen Augen- und Ohrenschaus erlebten, der sicherlich weitere Kinder angeregt hat, sich der Gruppe anzuschließen. Natürlich durfte im sportlichen Zusammenhang auch eine Hüpfburg nicht fehlen. Etwas passiver gestaltete sich das Angebot der Kinderturngruppe für Kinder, sich schminken zu lassen, wobei sie diesmal ihre Kreativität unter Beweis



Der Sporttag ermunterte zum präzisen Werfen und dem konzentrierten Treffen eines heranfliegenden Baseballs. Wie das geht, musste schon mal vorgemacht werden. Fotos: Jungeblut, RZ17.7.2023.



Schon verrückt: Festgebunden und gefangen in der Hüpfburg. Flucht unmöglich. Trotzdem machte es großen Spaß.

stellen mussten. Dem mehr auf den Nachwuchs ausgerichteten Nachmittag folgte dann etwa um 19 Uhr wieder einmal eine Rot-Weiße Nacht, in der DJ Rüdiger Barten den Ton angab. Neben den kulinarischen Angeboten während des ganzen Veranstaltungstages wurde unter der Regie des Zweite-Herren-Trainers Stefan Theermann auch eine Tombola durchgeführt. Schon im Vorbericht auf den Sporttag wies der Vorsitzende Carsten Voß auf die tollen Preise und besonders auf den Hauptgewinn mit einem Reisegutschein in Höhe von über 150 Euro hin, der von Reise Optimo (Ostfriesischer „Reise- und Kreuzfahrt-Fuchs“) und der Firma



Der Schaumstofffußball ließ sich leicht auch barfuß auf die große Dartscheibe kicken. Fotos: Jungeblut, RZ 17.7.2023.

Tecis (Finanzberatung in Leer) gesponsert wurde (nach RZ 12./17.7.2023).

G. Kronsweide

Neues Tourismus-Team in Ditzum

In der Ditzumer Sielstraße findet sich die Anlaufstelle für den Urlauber, Besucher und neugierigen Informationssucher nach Orten und Veranstaltungen in Ditzum, Jemgum und der Region. Dazu gab es im Juli eine Neuaufstellung des „Tourismus Teams“. Trotz ihres noch ein Jahr andauernder Elternzeit hat die Ditzumerin Insa Bruhns, ehemalige allge-



Bürgermeister Hans-Peter Heikens präsentierte der Presse mit Stolz sein touristisches „Kleeblatt“ mit von links Christiane Uffen, Insa Bruhns und Sabine de Vries. Foto: H. Szyska RZ 13.7.2023.

meine Vertreterin des Bürgermeisters nun die Leitung des Tourismus-Bereichs der Gemeinde Jemgum übernommen und steht im Haus des Gastes in der Touristik-Information den Ratsuchenden stundenweise auch selbst zur Verfügung. Schon seit zwei Jahren ist Sabine de Vries der Dreh- und Angelpunkt gewesen. Sie hatte auch den Umzug der Tourist-Information vom „Huus an't Fähr“ am Hafen zur ehemaligen Filiale der Oldenburgischen Landesbank in die Sielstraße mit getragen. Anfang Juli kam dann noch Christiane Uffen aus Oldersum als Verstärkung hinzu, so dass jetzt ein weibliches „Kleeblatt“ für die Informationsversorgung zuständig ist (nach H. Szyska, RZ 13.7.2023).

G. Kronsweide

Die Abiturienten 2023

Nach langjährigem „Büffeln“ haben sie es endlich geschafft und können den nächsten Schritt zum späteren Beruf

in Angriff nehmen. Die Ausbildung erfolgte an fünf Schulen: der FCSO (Freie Christliche Schule Ostfriesland) in Veenhusen, BBS (Berufliche Gymnasien der Berufsbildenden Schulen), UEG und TGG in Leer. Jannes Markus schaffte es in Veenhusen. In Leer waren in der Fachrichtung Gesundheit und Soziales im Schwerpunkt Gesundheit-Pflege die Jemgumer Dietke Buß, im Schwerpunkt Sozialpädagogik Jalcy van Scharrenberg und Margriet Veenstra sowie im Schwerpunkt Ökotoxikologie Emily Hildegard Pruin aus Pogum erfolgreich. Am TGG (Teletta-Groß-Gymnasium) schafften vier Jemgumer die Reifeprüfung: Janno Kaput, Jannik Smidt, Deike Waddenberg und Hanno Woltermann. Am UEG (Ubb-Emmius-Gymnasium) scheint es keine Absolventen aus Jemgum gegeben zu haben. Dies ist zu bedauern, weil als Goldener Abiturient Erich Schmidt-Eenboom als Ehemaliger, Publizist und Friedensforscher aus autobiographischer Perspektive zu den Abiturienten sprach (nach RZ 4./15.7.)

G. Kronsweide

Jemgumer Hof nach dem Abbruch des Saals

Über den Jemgumer Hof wurde in den letzten UHU-Ausgaben viel berichtet. Vorerst gilt es nur noch, einen letzten Blick auf das derzeitige „Schlachtfeld“ zu werfen und dem „Opfer“, dem Festsaal, der bereits lange vor dem Vordergebäude von 1901, erbaut wurde, ein paar Gedanken zu widmen. Wie viele Jemgumer und Niederrheiderländer haben hier ihre Vermählungen, Geburtstage und Vereinsfeste gefeiert, Kinovorführungen angeschaut, Vorträge gehört und Versammlungen durchgeführt? Es kamen dazu Leserbriefe an den UHU bis aus Berlin, worin die Absender ihr Unverständnis und Bedauern zu dem Abriss mitteilten. Aber es ist wohl Teil der dörflichen Entwicklung, dass von altehrwürdigen Einrichtungen Abschied genommen werden muss, weil mit der wirtschaftlichen Entwicklung,

der Veränderung der Freizeitgestaltung und der Abkehr von gesundheitsgefährdenden Angewohnheiten (Nikotin- und Alkoholkonsum) sowie einem Generationswechsel viele Dinge auf der Strecke bleiben, die man mit einem guten Willen, guten alternativen Ideen und etwas Engagement und Geld höchstwahrscheinlich hätte retten können, wie dies am Beispiel des Bürgerhaus-Projekts im alten Amts- und Gasthaus zur Zeit demonstriert wird. Im Jemgumer Hof gab es vieles, was das neue Bürgerhaus nicht oder nur eingeschränkt bieten kann. Ein Blick auf das rückwärtige Vorderhaus lässt erkennen, dass der Saalanbau die komplette Breite der stehengebliebenen Gaststätte beansprucht hatte. Der ehemalige Saal mit seinem Tonnengewölbe zeichnet sich noch durch den hellen Innenputz ab. Darüber erkennt man auch noch zwei Türöffnungen, die Zutritt zum Dachboden über dem Saal boten. Man will nicht darüber nachdenken, welche Schätze in Form von Hinterlassenschaften vieler Jemgumer Vereine, die hier ihr Vereinslokal hatten, dort gelagert wurden und im Laufe der Zeit vergessen, geplündert und eventuell kürzlich bei Abbruch definitiv vernichtet worden sind. Die Situation wirft auch die Frage auf, ob es noch Fotos von dem Vorgängergebäude des stehengebliebenes Hauptgebäudes gibt. Denn das gäbe einen Blick dieser Stelle Jemgums ins 19. Jahrhundert. Auf jeden Fall wurden z. B. durch Hermann Korte und Buchbinder Torbeck bereits Fotos angefertigt oder in Auftrag gegeben. G. Kronsweide



Rückansicht im September nach dem Abbruch.
Foto: Kronsweide



Der große Veranstaltungsraum im Heimatmuseum in Weener bot die Kulisse für die Besprechung der Ratsmitglieder der drei Rheiderlandgemeinden über ein gemeinsames Kooperationsprojekt zum Klimaschutz. Ein Schritt in Richtung der Einheitsgemeinde? Foto: Kuper, RZ 15.7.2023.

Einheitsgemeinde Rheiderland

Nach 15 Jahren erwachte eine Idee wieder aus tiefstem Schlummer. Die Diskussion um eine Einheitsgemeinde Rheiderland führte die Politiker der drei Rheiderland-Kommunen wieder an einen Tisch. Ist die Zeit reif für eine gemeinsame politische Einheit? Die Bürgermeister in Jemgum und Weener könnten sich mit dem Gedanken anfreunden. Auch in Hannover würde man dies nicht ablehnen. Hans-Peter Heikens plädierte für eine vorurteilsfreie Diskussion über dieses Thema. Dazu sei die Zeit reif. Er schielt dabei natürlich auf die präkäre Haushaltslage in Jemgum und hofft auf stärkeren Druck einer Einheitsgemeinde auf die Kavernenbetreiber, um sie zur Zahlung von Gewerbesteuern zu veranlassen.

Er wünscht sich Sondierungsgrup-

pen in den einzelnen Kommunen, um die Einzelheiten einer Fusion zu erörtern. Der Bürgermeister Heiko Abbas aus Weener befürchtet Bedenken, Vorbehalte und Ängste der Bewohner im Rheiderland, die ernst genommen werden sollten. Bürgermeister Uwe Sap kann sich mit Gedankenspielen zu einer Fusion anfreunden, sieht aber für seine aufstrebende Gemeinde zur Zeit keinen Bedarf. Er schlägt daher vor, dass jede Gemeinde erst einmal seine „Hausaufgaben“ und eine diesbezügliche Schwächen- und Stärkenanalyse machen sollte. Auch er stellt den unbedingten Willen der Einwohner der Gemeinden dazu in den Vordergrund. Diesbezüglich hat gerade Jemgum bereits einen kurvigen Weg hinter sich, Jemgum gehörte seit dem 15. Jahrhundert bis 1806 zum Amt Emden und erhielt nach der niederländisch-französischen Besatzung bis 1814 nach langen Verhandlungen einen eigenen Amtsbe-

2023-3



Die Bürgermeister des Rheiderlandes. Von links: Heiko Abbas, Uwe Sap und Hans-Peter Heikens. Fotos: H. Szyska, RZ 17.7.2023).

zirk, der das Niederrheiderland bis zum Dollart und bis Bingham umfasste und von 1817 bis 1859 dauerte. Dann wurde es dem Amt Weener angegliedert, das in den Landkreis Weener umstrukturiert wurde und sich 1930 insgesamt dem Landkreis Leer anschloss, wobei die einzelnen Kommunen ihre Selbstverwaltung behielten. Dann schaffte Jemgum 1961 die Gründung der ersten Samtgemeinde in Niedersachsen, an der die Gemeinden zwischen Holtgast bis Hatzum beteiligt waren, worauf sich 1974 der nächste Sprung in die heutige Gemeindeform anschloss, der auch die nördlichen Ortschaften um Ditzum herum beitraten. Auch unter dem Aspekt der historisch gewachsenen Identifizierung der einzelnen Gemeinden betonte Bürgermeister Uwe Sap „eine ausgeprägte Verbundenheit mit dem Heimatort“ als „Kitt für den Zusammenhalt der Gesellschaft“. Einen großen Vorteil sieht Bürgermeister Heiko Abbas in den 27 000 Einwohnern der neuen Einheitsgemeinde mit entsprechend höheren Schlüsselzuweisungen des Landes Niedersachsen. Darin sieht er größere Möglichkeit und mehr Spielraum hinsichtlich Planung

und der damit verbundenen Umsetzung. Bürgermeister Uwe Sap wies aber auch daraufhin, dass die neue Einheitsgemeinde dann hinter Leer die zweitgrößte Gemeinde im Kreisgebiet würde mit entsprechend mehr Abgaben und langen Wegen für Behördengänge der Einwohner und der Ratsherren zu den Sitzungen (nach H. Szyska RZ 15.7.2023).

Bereits in den sich in dieser Beziehung aufräuhenden Details werden die zukünftigen Diskussionen sichtbar, die sich um die Vor- und Nachteile einer Zentralisierung und der dadurch erhofften Verwaltungsvereinfachung bzw. -verbesserung drehen werden. Ist es wirklich sinnvoll, wenn ein Einwohner in Ditzum oder Ditzumerverlaat nach Weener zum Rathaus fahren muss, um das zu erledigen, was bisher dezentral in der Nähe zu erledigen war. Oder erfordert die Einheitsgemeinde ein neues Zentrum mit einem neuen Rathaus beispielsweise in Großsoltborg, wohin sich auch schon die Deich- und Sielacht begeben hat. Oder liegt die geographische Mitte des Rheiderlandes eher zwischen der alten Molkerei in Bunderhee und Bovenhusen? Auf jeden Fall stoßen hier auch die drei bestehenden Gemeinden genau zusammen. Aber wie soll man dieses Zentrum benennen? Rheiderstadt? Rheiderhausen? Rheidersheim? Oder nur Reid? Entstünde dann sogar eine neue Ortschaft? Oder bleiben einzelne Bereiche doch wie bisher, dezentral, und gemeinsame Sitzungen und Besprechungen finden abwechselnd an den drei Hauptorten statt? (RZ 15/7.7).

G. Kronsweide

2023-3

Bürgerhaus-Eröffnung und Veranstaltungen im März 2024

Der Vorstand des Bürgerhausvereins hat nach zwei Workshops im April und Oktober bezüglich der künftigen Nutzung des Gebäudes und der Eröffnung und den ersten Veranstaltungen bereits eine Veranstaltungsübersicht vorgelegt.

Die Eröffnung findet am ersten Märzwochenende (1.-3. März 2024) mit einer offiziellen Eröffnungsfeier am Freitag um 11 Uhr sowie einem Konzert mit Jan Cornelius um 19.30 Uhr statt. Es folgt am Samstag ein Tag der offenen Tür und am Sonntag ein Jazzfrühschoppen mit der Dollart Swing Band.

Am 6. März (Mittwoch) berichtet Ortschronist und Lokalhistoriker Gerd Kronsweide über die Geschichte des Gebäudes als Amts-, Armen- und Gasthaus.

Am 11.3. (Montag) wird Grietje Kammler vom Plattdütskbüro der Ostfriesischen Landschaft zu einem Thema aus ihrer Arbeit sprechen.



<https://buergerhaus-jemgum.de/>

Am 14.3. (Donnerstag) wird im DORFKINO der Film „Schnaps im Wasserkessel“ von Hans-Erich Viet mit dem Hauptdarsteller Taleus („Leks“) Meyer aus Jemgum gezeigt. Anschließend stellt sich Hans-Erich Viet persönlich der Diskussion.

Am 16.3. (Samstag) liest der ehemalige Polizeibeamte und Krimiautor Wolfgang Santjer aus Bingham aus seinen Büchern.

Am 17.3. dürfen sich die Kinder auf Bauchredner Uwe Maas freuen.

Vom 20.-22.3. (Mittwoch bis Freitag) schließen sich wiederum für Kinder drei LEGO-Tage an, bei denen mit den Bausteinen kreativ gespielt werden kann.

Voraussichtlich ab dem 23.3. (Samstag) können sich Jugendliche etwa zwei Wochen lang Virtual Reality Spielen im Bürgerhaus hingeben und ihre Geschicklichkeit, Kombinationsfähigkeit und ihr Wissen unter Beweis stellen.

Am 26.3. (Dienstag) wird Kinderbuchautorin Usch Luhn für Kinder (5-10 Jahre) aus ihren Büchern vorlesen und sie in ihre magischen Welten entführen.

Neben diesen Veranstaltungen sind weitere Angebote in Planung (Vorlese-Stunden für Senioren wie auch für Kinder, ein offenes Café, eine Schachgruppe, Live-Übertragungen von Sportereignissen und anderes mehr).

Soviel zum Eröffnungsmonat. Für den April sind auch bereits eine Reihe von Veranstaltungen geplant.

Der Bürgerhaus-Verein wird das vollständige Programm für März/April in Kürze auf seiner Webseite veröffentlichen ([www. buergerhaus-jemgum.de](http://www.buergerhaus-jemgum.de))

G. Kronsweide



Pastorin Birgit Schulte-Not gratulierte Dieter Meyer zur Ordination. Foto: RZ 18.7.2023.

Prediger Dieter Meyer

Etwa sechs Monate vor seinem 60. Geburtstag bestand Dieter Meyer seine praktische Prüfung in Form einer Predigt in der Jemgumer Kirche (21.5.). Sein neues Amt berechtigt ihn nun, selbständig Gottesdienste zu halten, zu taufen und das Abendmahl zu zelebrieren.

Am 9. Juli erfolgte die feierliche Ordination, bei der der künftige Prediger vom Kirchenrat und Pastorin Birgit Schulte Not in sein Amt eingeführt wurde (nach RZ 19.7. 2023).

Sein Wunsch, sich als Laienprediger zu engagieren wuchs bereits unter Pastor Edzard van der Laan und trat seit dem Frühjahr 2021 durch einen Ausbildungslehrgang der Synodalverbände Riederland in die entscheidende Phase.

Blicken wir aber einmal zurück in das weltliche Leben des Laienpredigers Dieter Meyer nach seiner Konfirmation 1978. Nach dem Realschulabschluss

1980 an der Kreisrealschule in Weener spielte er zuerst als Keyboarder in der Band „Century“ (1980-81) aus Leer zusammen Hans-Peter Gerdes (später HP Baxter), dann in Papenburg bei „Cheyenne on Tour“ und „Showband“ und später auch zusammen mit dem Jemgumer Wolfgang Lahmeyer. Von 1982 bis 1988 war er im Vorstand der Landjugend Jemgum, die damals in Critzum ihr erstes kleines Vereinshaus bezog, das 1984 mit einem Tag der offenen Tür vorgestellt wurde. Als 19-jähriger nahm er 1983 auch am Müggenmarkt-Sängerwettbewerb teil und hatte damit einen weiteren Auftritt vor einem größeren Publikum. 1986 war er 2. Vorsitzender der Kreislandjugend.

Er hatte bezüglich öffentlicher Auftritte längst Feuer gefangen und trat ab 1986 auch als Mitglied der Theatergruppe des Landvolks im Niederrheiderland bei Theateraufführungen auf.

Nach seiner beruflichen Ausbildung im Anwalts- und Notarbüro Conring/Smeding-Terveer in Weener trat er 1989 als Angestellter in die Firma seines Vaters ein, absolvierte ein Praktikum bei der OVB Leer, war auch als Bezirksleiter bei der Allianz tätig. 1989 übernahm er sodann den väterlichen Betrieb und wurde ab 1994 Mitinhaber. Am 13.6.1995 wurde er als Auktionator von der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg als Versteigerer öffentlich bestellt und vereidigt.

1999 wurde er bis 2002 sogar Verbandsvorsitzender des Fachverbandes der Friesische Auktionatoren, der im Jahr zuvor sein 75-jähriges Jubiläum begangen hatte.

2023-3

2004 und 2005 moderierte er als ehrenamtliches Müggenmarktausschussmitglied bei den Müggenmarkt-Miss- und Misterwahlen diese Unterhaltungsveranstaltungen im Festzelt.

Seit 2006 ist Dieter Meyer dann auch im Vorstand des CDU-Gemeindeverbandes vertreten, wurde im gleichen Jahr bei den Kommunalwahlen in den Gemeinderat gewählt und war dort in vier Ausschüssen tätig.

2009 brachte er die Verkehrsprobleme in den zugeparkten engen Jemgumer Straßenschluchten als Tagesordnungspunkt in die politische Diskussion. Er mischte sich auch mit Leserbriefen zu verschiedenen Themen in die Tagespolitik innerhalb des Landkreises ein und nahm kein Blatt vor den Mund. Besonders angetan hatte ihn das „Emskanal“-Projekt.

Bei den Kirchenratswahlen 2009 wurde Dieter Meyer auch in den Kirchenrat der Kirchengemeinde Jemgum gewählt und 2010 übernahm er die Mitgliedschaft im Verwaltungsausschuss der Gemeinde für den ausgeschiedenen Lambert Hensmann (CDU).

Man sieht, dass sich Dieter Meyer schon früh der ehrenamtlichen Tätigkeit im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich verschrieben hat und sich nach den bisherigen „Ausflügen“ in die Kultur und Politik für seine neue Tätigkeit als Prediger nahezu aufgedrängt hat. Wir wünschen ihm auch bei seiner künftigen Mission viel Erfolg und öfter ein „volles Haus“. Auf jeden Fall kann er seiner mit unzähligen Aufgaben eingebundenen „Chefin“ Birgit Schulte-Not damit in vielen Bereichen entlasten.

G. Kronsweide



Christa Bronn und Peter Pfaff präsentieren ihre Eis-Kreationen (Foto: H. Kuper, RZ 31.7.2023).

Sommerfest vorm Sielhus

Am 30. Juli veranstaltete der Heimat- und Kulturverein zwischen 11 und 17 Uhr bei morgendlichem Regenwetter ein Sommerfest vor seiner Haustür. Die Veranstalter und Besucher ließen sich die gute Stimmung aber nicht vermiesen, zumal die Sonne auch bald wieder zum Vorschein kam. Zuerst begleitete Biber Behrends den „Früh-schoppen“ musikalisch. Zur Auswahl gab es während der Veranstaltung neben den üblichen Kaltgetränken in kleinen roten Holzhäuschen natürlich zu Kuchen auch Tee oder Kaffee und verschiedene Eisvariationen, kreierte von Christa Bronn und Peter Pfaff sowie auch Pommes mit Bratwurst. Ein kleiner Flohmarkt bildete den Ausklang am Nachmittag. Christa Reske war als Händlerin auf dem Flohmarkt für den Verein im Einsatz. Sie betonte auf Nachfrage des Rheiderland-Re-



Anja Nagel und Gisela Hochmann (rechts) scheinen beim Flohmarktstand von Christa Reske fündig geworden zu sein. Foto: H. Kuiper 31.7.2023.

dakteurs, dass es für sie eine schöne Gelegenheit war, einmal rauszukommen, zumal sie diese Tätigkeit auch sitzend im Rollstuhl durchführen konnte. Der Besucherandrang war wegen des wechselhaften Wetters aber leider nur gering. Trotzdem war sie mit ihrem Umsatz zufrieden (nach H. Kuiper, RZ 31.7.2023). G. Kronsweide

Geldsegen für die „Ziegeleistadt“

Am 21. Juli erreichte die Gemeinden des Rheiderlandes und Overledingen über die Landtagsabgeordneten Nico Bloem (SPD) und Meta Janssen-Kucz (Grüne) die gute Nachricht, dass sie Zuschüsse aus dem Städtebauförderungsprogramm erhalten. Von den insgesamt 3,7 Millionen Euro für diese Gemeinden wird das Jemgumer Projekt „Ziegeleistadt“ mit einem Anteil von 1,566 Millionen Euro gefördert. Der Jemgumer Bürgermeister drückte darüber seine

Freude aus und betonte, dass sich seine Hartnäckigkeit mit Unterstützung des Gemeinderates zur Erlangung einer Förderung jetzt gelohnt habe. Es handelt sich aber wohl nur um einen ersten Baustein zur Realisierung des gesamten Projektes. Im ersten Schritt müssen die Ruine der Ziegelei und das Helgenhus sowie das dazugehörige Gelände gekauft werden. Da auch angrenzende Bereiche vom Fährpatt und dem alten Hafen bis zum Marktplatz einbezogen werden sollen, sind wohl noch weitere Zuschüsse erforderlich (RZ 22.7.2023). Zur Projektbenennung stellt sich dem Bearbeiter eine Frage. Warum wird das Gebiet der alten Ziegelei „Ziegeleistadt“ genannt? Erleichtert die Benennung die Bezuschussung aus der Städtebauförderung? Muss sich ein Dorf mit fremden Federn schmücken, um den Anforderungen der Bezuschussung gerecht zu werden? Oder ist dies ein gebräuchlicher Fachterminus. Neutraler wäre wohl der Name „Ziegeleiquartier“, was ja in der Grundbedeutung einem Wohnviertel entspricht und in diesem Fall auch angestrebt wird. Obwohl der ostfriesische Historiker Ubbo Emmius Jemgum in seinen Beschreibungen bereits zu Beginn des 17. Jahrhunderts als stadähnlichen Marktflücken beschrieb, hat es der Ort nicht geschafft, sich in diese Größe weiter zu entwickeln und entsprechende Planungen zu Ende führen. Wo bleibt die bereits in den 1960er Jahren angedachte Verbindung von Dukelhusen nach Neu-Jemgum, wozu die Jansumer Straße mit dem südlichen Ende der Menno-Peters-Straße verbunden werden sollte.

G. Kronsweide

Die Mitglieder der Fußballmannschaften in Jemgum



Obere Reihe von links: Betreuer Jürgen Bärwald, Nils Boekhoff, Hauke Bugiel, Mirkan Kurt, Timothy Reinheimer, Henning Pruin, Mathis Even, Andre Karper, Hauke Buß, Trainer Aku Schick und Co-Trainer Timo Roelfs. Untere Reihe von links: Felix Lange, Marvin Frieling, Eldar Stetinger, Nick ter Hark, Jens Diddens, Gerd Bekker, Alwin Mühlens, Marco Roelfs und Ole Nitters. Es fehlen: Co-Trainer Arne Brandt, Hanno Woltermann und Yannick Lange. Foto: Jungeblut RZ 5.8.2023.



Obere Reihe von links: Betreuerin Martina Geertsema, Svenja Backer, Melina Schulte, Trainer Rainer Stützer, Annika Hüncke, Deike Waddenberg und Lissa Even. Untere Reihe von links: Lena Amelsberg, Frauke Schröder, Rieke Brinkmann, Neele Geyken, Feemke Buß und Ann-Kathrin Oosterhuis. Es fehlen: Team-Managerin Rieke Nagel, Betreuerin Yvonne Frieling, Jana Frieling, Annika Reck, Marika Peil, Pia Geertsema, Talea Buß, Milena Voß, Tjalda Sangen, Aaltje Bachmann, Laura Pruin und Mira von Höveling. Foto: Bruins, RZ 12.8.2023.



Bürgermeister Hans-Peter Heikens mit den „Neuen“, Lea Sinning und Nick ter Hark.
Foto: Gemeinde Jemgum, RZ 11.8.2023.

Nachwuchs im Rathaus

Nach Beendigung ihrer Ausbildung verstärkt Lea Sinning (22) aus Jemgum seit August das Team im Rathaus. Sie schloss ihre Verwaltungsausbildung am Niedersächsischen Studieninstitut im Sommer ab und bestand anschließend die Prüfung zur Standesbeamtin. Sie ist die Tochter des langjährigen Mühlenvereinsvorsitzenden Stefan Sinning und seiner Frau Jessica.

Darüber hinaus tritt ein neuer Auszubildender in das Rathaus-Team ein (nach RZ 11.8.2023). Es handelt sich um Nick ter Hark, einem Enkelsohn des ehemaligen Gemeindedirektors Dirk ter Hark (1973-1987). Bürgermeister Hans-Peter Heikens freut sich über den Zuwachs aus der eigenen Gemeinde und dürfte sich an seine eigene Lehrzeit im Jemgumer Rathaus vor nunmehr 40 Jahren erin-

nern, als er seine Ausbildung in der Verwaltung der Gemeinde Jemgum unter Gemeindedirektor Dirk ter Hark begann und dort Bekanntschaft mit dem neu eingestellten Ortschronisten machte, der immer noch über Geschehnisse in der Gemeinde berichtet.

G. Kronsweide

Müggenmarkt

Mit einer doppelseitigen Anzeige wurde am 11. August auf den diesjährigen Müggenmarkt vom 12. bis zum 13. August mit der Beteiligung von 21 Anzeigen Jemgumer Firmen aufmerksam gemacht und das Programm der beiden Tage vorgestellt.

Der Müggenmarkt-Samstag begann bedeckt, zuerst trocken, aber die eigentliche Eröffnungszeremonie fiel eher „ins Wasser“, so dass potentielle Gäste und Zuschauer lieber in den heimischen Wänden blieben, um am späten Nachmittag, als es trocken wurde, dann doch noch auf dem Marktplatz und beim Flohmarkt in der Ziegelei-



Gerlinde Kaput hatte ihre Enkelkinder Emil und Karla aus Bad Nauheim zu Besuch. Fotos: H. Kuper, RZ 14.8.2023.



Magier Linnert kreierte aus bunten Luftballons beehrte Kopfbedeckungen. Bild 1: Kreation, Bild 2: Freude, Bild 3: stolze Präsentation. Fotos 1-3: G. Kronsweide.

straße und auf dem Fährpatt vorbeizuschauen. Am Abend reichte der Zulauf aber nicht, das Festzelt für die Party mit der Coverband „Celebrations“ wie früher zu füllen. Es verirrten sich nur rund 100 Besucher ins Zelt. Die Bilanz der Festzelt-Chefin: „Es hätte besser sein können“. Das Wetter am Sonntag wurde seinem Namen gerecht. Es schien überwiegend die Sonne, so dass dann noch wirklich „was los war“, wie Bürgermeister Hans-Peter Heikens seine Freude darüber beim Seniorentreffen kundtat. G. Kronsweide



Die Knutschzone der Kuschelstelle beim Frauenchor nutzten die beiden Jemgumer Klaus Meckel und Petra Märtin.



Unter den Gästen des Seniorennachmittags waren auch viele Mitglieder des Heimat- und Kulturvereins. Fotos: H. Kuiper.



Ein Jungentraum ging in Erfüllung: Ohne Führerschein im Polizeiauto in New York unterwegs. Foto: H. Kuiper, RZ 14.8.2023.



Lars Kaput testete die Festigkeit des Punchingballs beim abgewandelten „Hau den Lukas“. Welchen Lukas mag er vor Augen gehabt haben? Foto: H. Kuper, RZ 14.8.2023.



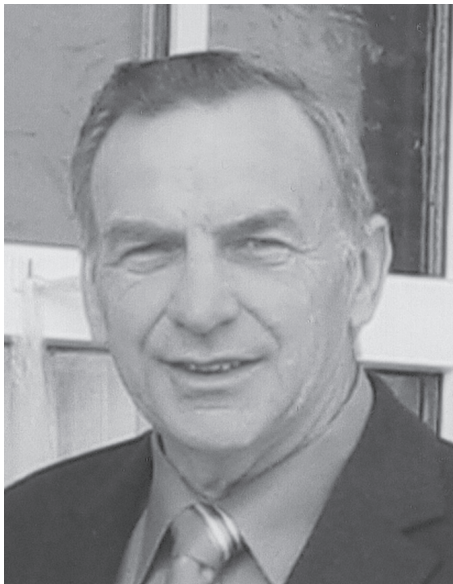
Für die Jüngeren reichte ein Fahrschein für das Vergnügen im Karussell „immer im Kreis herum“ Foto: G. Kronsweide.



Am Nachmittag wurde das Wetter besser. Die Plätze füllten sich. Foto: G. Kronsweide.



Die Tanz- & Partyband Celebration aus dem Emsland sorgte für das spärliche Publikum für gute Stimmung. Foto: H. Kuper, RZ 14.8.2023.



Nachruf Hilrich Dreesmann

Zwei Wochen vor seinem 83. Geburtstag starb der langjährige 1. Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Zweigvereins Niederrheiderland, Hilrich Dreesmann aus Nendorp. Er leitete einen Verein, der seit Anfang der 1850er Jahre existierte und somit der älteste Verein ist, der bis heute zum Wohle seiner Mitglieder und der Bewohner der Region tätig ist. Hilrich Dreesmann wurde im zweiten Kriegsjahr 1940 geboren. Insofern hatte er die Kriegszeit wohl kaum mehr in Erinnerung. Als die von Süden (Midlum, Critzum) heranrückenden Kanadier am 25. April allerdings ihr Angriffsfeuer auf Nendorp und Ditzum verlegten, könnte der vierjährige Hilrich daran eine Erinnerung gehabt haben. Danach trafen bald die Ostflüchtlinge in der Region ein, so dass diese

Eindrücke auch Hilrich registriert haben dürfte, besonders, wenn deutschsprachige Kinder plötzlich im Dorf angetroffen wurden. Und da 1946 die Schule für ihn in Ditzum unter Hauptlehrer (seit 1947) Arpe begann, dürften sich entsprechende Begegnungen gehäuft haben. Ein Schülerfoto zeigt ihn mit 47 Schulkindern mit Lehrer Ernst Walter, der 1945 bis 1955 in Ditzum tätig war. Eine eigene Schule wurde 1951 in Nendorp im April mit Lehrer Weiß aus Schlesien eingeweiht, der 46 Nendorper Kinder unterrichten musste. Da Hilrich nun schon über 10 Jahre alt war, könnte er in der Folgezeit aber auch weiterhin in Ditzum unterrichtet worden sein. 1954 nahm er an einem unter Prediger Greving beaufsichtigten Ausflug teil. Wilhelm Greving (1904-1981) war im Rahmen des CVJM-Bezirksverbandes Rheiderland z.B. 1950 mit einer Jungengruppe im Zeltlager in Tunxdorf. Nach der Schulentlassung 1955 dürfte Hilrich im elterlichen Hof eine Landwirtschaftlehre begonnen haben, in der er die ganze folgende Agrarentwicklung hautnah miterlebte. 1958 begann für ihn mit 30 jungen Landwirten aus dem Kreis Leer der Besuch der Landwirtschaftlichen Schule in Leer. Er hat zur Agrarentwicklung nach dem Krieg in der Chronik „Jemgum vor 60 Jahren“ von Johann Schulte unter „Nendorp“ eine ausführliche Schilderung des Wandels in der Landwirtschaft dargestellt und ausführliche Schilderungen dazu verfasst, die einen lebendigen Eindruck seiner Beobachtungen wiedergeben, die er in der Folgezeit auch fotografisch dokumentierte. Der tiefgreifende Strukturwandel im Rahmen der Wirtschaftswunderjah-



re setzte nach seinen Schilderungen um 1960 ein, als sich die Agrarbetriebe spezialisierten und der Ackerbau im Niederrheiderland eingestellt wurde und sich der Milchviehbestand verdoppelte. In diesen Jahren trat Hilrich dem Landjugendverein Niederrheiderland bei, dessen Mitglieder ihn 1962 zum stellvertretenden Vorsitzenden wählten. Mit ehrenamtlicher Tätigkeit war er durch seinen Vater vertraut, der seit 1937 Ratsmitglied und zwischen 1958 und 1973 stellvertretender Bürgermeister in Nendorp war. Darüber hinaus war er bis 1975 im ehemaligen Unterhaltungsverband Rheiderland und in der Ditzum-Bunder Sielacht tätig.

Bereits 1965 war Hilrich soweit, dass er den Hof des erst 58jährigen Vaters übernehmen durfte, was auch mit seiner Vermählung mit Taletta van Lessen, der Tochter von Dirk Hensmann in Neu-Sappenborg zu tun hatte, die bei der Bewirtschaftung tatkräftig mit anpackte, und ihm zwischen 1967 und 1972 vier prächtige Kinder schenkte: Arno (Agrarwissenschaftler und Unternehmensberater), Johannes (Leiter der Abteilung für Infektionsschutz und Infektionsepidemiologie beim nds. Gesundheitsamt in Hannover sowie stellvertretender Präsident des Landesgesundheitsamts in Niedersachsen). Beide promovierten während Rolf in die Fußstapfen der Vorväter trat und ein Studium der Landwirtschaft 1999 als Diplom-Agraringenieur abschloss. Tochter Antje fühlte sich unter den Doktoren in der Familie animiert, ihrerseits einen Dr. zu heiraten, der seit 2001 als betriebswirtschaftlicher Managementberater tätig ist.

Drei Jahre nach Übernahme des elterliche Hofes erbaute Hilrich einen neuen Aussiedlerhof, den er 1968 in Betrieb nahm, wobei der alte Hof in Nendorp größtenteils stillgelegt wurde. Mit den Erfahrungen auf dem Aussiedlerhof wurde Hilrich Dreesmann 1973 zum 1. Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Zweigvereins Niederrheiderland gewählt. Dieses Amt behauptete er bis 1999 und war in dieser Zeit auch Ansprechpartner für die Zeitungen bei Problemen in der Landwirtschaft. In Versammlungen, Sitzungen und Pressekonferenzen, sprach er mit den regionalen Landtags- und Bundestagsabgeordneten Anton Wübbena Mecima, Rudolf Seiters (1984), dem Landtagskandidaten (1986) Dr. Hermann Onko Aeikens (Landwirtschafts- und Umweltminister von Sachsen-Anhalt 2009-2016) sowie vielen anderen. 1987 beteiligte er sich mit 25 000 Landwirten aus der EG (13 000 aus Deutschland, 15 aus dem Landkreis Leer) an einer „Bauern-Demo“ in Brüssel. Jahrelang ungelöste Probleme bezüglich des Abbaus des Milchüberschusses, Kaufkraftminderung durch Agrarbeschlüsse der EU (1984) hatten das Fass zum Überlaufen gebracht.

Nachdem der alte Hof in Nendorp 1994 abgebrannt und dort dann ein neues Wohnhaus entstanden war, in das etliche Gegenstände des alten Hofes integriert wurden, sah sich das Ehepaar Dreesmann in der Verfassung, den Hof in die Hände von Sohn Rolf zu übergeben, um das Leben nach dem 60. Lebensjahr in Ruhe genießen zu können. Er starb nun mit beinahe 83 Jahren am 10. September 2023.

G. Kronsweide



Der Eröffnungsveranstaltung wohnten etwa 30 Personen bei. Foto: G. Kronsweide.

Abgestempelt Hetze gegen Juden

Der stärker werdende feindselige Umgang mit Flüchtlingen, Außenseitern und besonders auch wieder Juden hat eine lange Tradition in Deutschland, von der sich das neue demokratische Deutschland gelöst zu haben glaubte. Da es mit den Nachbarstaaten des heutigen Israel zu keinen Friedensverträgen gekommen ist, sondern ein feindliches Nebeneinander auch immer wieder eskaliert, ist es jetzt wieder zum Eklat gekommen, der in gegenseitigen Angriffen von Hamas und Israel mit verheerenden Folgen auf beiden Seiten gipfelte.

In der deutschen Geschichte zwischen 1933 und 1945 wurden die deutschen Juden systematisch diskriminiert, mit Verboten ausgeschlossen, gegängelt und aus dem öffentlichen Leben verdrängt. Schon früh begann eine Hetzkampagne in Form von diffamierenden Postkarten, die jüdische herabwürdigende stereotype rassistisch ausgelegte überzeichnete äußerliche Merkmale bildhaft darstellten.

Der Berliner Postkartensammler Wolfgang Haney hat über 1000 Bildpostkarten gesammelt, die in einer Wanderausstellung „Abgestempelt - judenfeindliche Postkarten“ im Steinhaus in Bunderhee am 16. August in einer Eröffnungsveranstaltung präsentiert wurden. Es gelang dem Arbeitskreis des Kulturausschusses der Gemeinde Bunde nach langen Bemühungen (seit 2018), die Ausstellung in Bunde zeigen zu dürfen. Arbeitskreismitglied Theus Bracht berichtete in seiner Eröffnungsansprache am 16. August



Theus Graalman und Bürgermeister Uwe Sap. Foto S. Busemann, RZ 18.8.2023.



In Ostfriesland tat sich besonders Borkum mit Diskriminierungen der Juden hervor. Bereits im 19. Jahrhundert entstand ein Borkumlied, das Juden verunglimpfte. Postkarten der Ausstellung.

über diesen Weg und stellte den Aufbau der Ausstellung mit sechs Themen vor: 1. Einführung (Tafeln 1-4), 2. Antisemitismus im Bild (Tafeln 5-7 und Drehaufsteller 1-3), 3. Juden in der Gesellschaft (Tafeln 8-10, Drehaufsteller 4-6), 4. Antisemitische Haltungen und Wunschvorstellungen (Tafeln 11-13 und Drehaufsteller 7-9), 5. Staatlich geduldeter und propagierter Antisemitismus (Tafeln 14-16 und Drehaufsteller 10-12) und Fazit (Tafeln 17-20). Insgesamt muss man sich Zeit und Müße nehmen, um sich in Ruhe auf die 20 Tafeln und 12 Drehaufsteller einzulassen. Thematisiert wurde auch, dass wir Ostfriesen lange Zeit als „Ossis“ verspottet wurden (Tafel 19), wobei dieser Spottname ungefragt an die Einwohner der neuen Bundesländer abgegeben werden musste.

In Ostfriesland war man besonders auf Borkum mit diffamierenden Postkarten beteiligt (ausgewählte Postkarten oben). Im touristischen Konkurrenzkampf mit der Insel Norderney um Badegäste taten sich die Borkumer schon Ende des 19. Jahrhunderts mit der Ausgrenzung jüdischer Gäste mit dem „Borkumlied“ hervor, das täglich von der Kurkapelle

gespielt und von den Gästen gesungen wurde:

„An Borkums Strand nur Deutschtum gilt,
nur deutsch ist das Panier.
Wir halten rein den Ehrenschild
Germania für und für!
Doch wer dir naht mit platten Füßen,
mit Nasen krumm und Haaren kraus,
der soll nicht deinen Strand genießen,
der muß hinaus, der muß hinaus!“
„Borkum, der Nordsee schönste Zier,
bleib du von Juden rein,
laß Rosenthal und Levinsohn
in Norderney allein.“

Besonders hetzte der Borkumer Pastor Ludwig Münschmeyer in den 1920er Jahren in antisemitischen Vorträgen. Er erregte 1926 in einem Prozess reichsweites Aufsehen, so dass er sein Pastorenamt aufgab, war dann aber als Reichsredner für die NSDAP unterwegs und zog 1930 von Hessen aus sogar als Abgeordneter in den Reichstag ein. Jemgum stattete er insgesamt sogar drei Mal einen Besuch ab (1926, 1928 und 1934), wohl weil hier eine nationalsozialistische Aufklärung notwendig schien.

Informationen zur Ausstellung finden sich im Internet z.B. in Form von Begleitmaterialien für Lehrerinnen und Lehrer (PDF-Datei).

G. Kronsweide



Die neue Tafel wurde mit einer stärkeren Abdeckung geliefert. Foto: G. Kronsweide 16.8.2023.

Tafel am jüdischen Friedhof wurde erneuert

Nach der Zerstörung der Info-Tafel am jüdischen Friedhof (UHU Nr. 19, 2022) hat es etwas gedauert bis ein Ersatz in Auftrag gegeben und aufgestellt wurde.

In diesem Zusammenhang darf darauf hingewiesen werden, dass inzwischen eine der beiden Infotafeln zur Fischerei beim Sielhus in einem beklagenswert Zustand ist und auch dringend einer Erneuerung bedarf. Die andere Tafel und die Tafel beim Looiketel an der Emsmuhde wurde bereits vor einigen Jahren von der Gemeinde ersetzt. G. Kronsweide



Die desolante Fischerei-Tafel beim Sielhus. Foto: G. Kronsweide 12.8.2023.



SPD Mitgliederehrung

Im August wurden vier Mitglieder des SPD-Ortsvereins für langjährige Mitgliedschaft durch den Ortsvereinsvorsitzenden Uwe Flink und den SPD-Landtagsabgeordneten Nico Bloem geehrt. Es waren dies zwischen Flink und Bloem Arend Plöger (50 Jahre) Hillrich Köster (50 Jahre), Dieter Belitz (40 Jahre) und Herbert Mühlens (10 Jahre). Foto: SPD Jemgum, RZ 22.8.2023

G. Kronsweide

Richtfest der neuen Kinderkrippe

Nach einem hürdenreichen Weg hat der Freundeskreis Kindergarten Nieder rheiderland nun das Objekt seiner Träume vor Augen. Am 23. August fanden sich zum traditionellen Richtfest Mitglieder des Vereins, darunter Dieter Gottwald, Hans-Joachim Bugiel und Hans-Joachim Behrends, sowie Bürgermeister Hans-Peter Heikens, die Ratsherren Helmut Plöger, Konrad Kruse (SPD) und Frederick Engel als



Beim Richtfest am Amelborgster Weg waren neben den Erzieherinnen und Erziehern (mit Bauhelm) als „Ehrengäste“ auch etwa ein Dutzend Kinder eingeladen. Foto: H. Szyska, RZ 24.8.2023).

Sachgebietsleiter vom Landkreis ein. Den traditionellen Richtspruch sprach Zimmermann Renke Janßen vom Heselers Bauunternehmen von Aswegen. Es folgten Ansprachen von Dieter Gottwald, Bürgermeister Hans-Peter Heikens und Frederick Engel, der hervorhob, dass Jemgum jetzt Spitzenreiter in der Kinderbetreuung im Landkreis ist. Das sei um so beeindruckender, weil die Trägerschaft bei einem ehrenamtlichen Verein liegt (nach H. Szyska RZ 24.8.2023).

G. Kronsweide

25 Jahre Ziegeleiverein

Der Ziegeleiverein mit seinem Ziegelei-Museum in Midlum in der ehemaligen Ziegelei Cramer, in der bis 1972 noch Steine produziert wurden, feierte am 10. September, dem Tag des offenen Denkmals, sein 25jähriges Bestehen.

Den Auftakt zur Gründung des Museums bildete ein Treffen am 11. Juni 1998

in der Ziegelei, an dem neben dem Ziegeleibesitzer Lukas Cramer u.a. Landrat Andreas Schaefer, Gemeindedirektor Jakobus Baumann und Dr. Rolf Bärenfänger (Ostfriesische Landschaft) teilnahmen. Als Startschuss für den Wiederaufbau war der 1. September ins Auge gefasst worden. Dazu sollten Arbeitskräfte gestellt und ca. zwei Millionen DM investiert werden. Beteiligt waren in der Vorlaufphase das Arbeitsamt, die Gemeinde Jemgum, der Landkreis Leer und die Ostfriesische Landschaft. Dahinter stand auch die Absicht, das Museum als touristische Sehenswürdigkeit für den Fremdenverkehr zu erschließen. Als erstes musste sodann ein Trägerverein gebildet werden.

Die Gründungsversammlung fand am 17.7.1998 im kirchlichen Gemeindesaal in Midlum statt. 37 Mitglieder traten dem Verein bei, beschlossen eine Verfassung und wählten ihren siebenköpfigen Vorstand, der vier Jahre im Amt



Gemeindedirektor Jakobus Baumann und Bürgermeister Franz Troff nahmen den ersten Vorstand des Ziegeleivereins in die Mitte. (von links) Gerd Wenzlaff, Dieter Meyer, Kristian Scholz, Jan Ulferts, Ento Wübbena, Marga von Glan-Hesse und Therese Cramer. Foto: M. Hoegen, RZ 24.8.2023).

bleiben sollte. Als erstes galt es, mit Ziegeleibesitzer Lukas Cramer einen langfristigen Nutzungsvertrag abzuschließen. Die Vorstandsmitglieder waren Ziege-

leiingenieur Dieter Meyer (1. Vorsitzender), Ortsvorsteher Jan Ulferts (2. Vorsitzender), Therese Cramer, Tochter von Lukas Cramer (Kassenwart), Zahntechni-



Der langjährige Ziegler Paul Zimmer, der seine Arbeit nach dem Krieg als Vertriebener auf der Ziegelei antrat und unermüdlich im Ziegeleiverein, auch im Vorstand, tätig war, erhielt mit seiner Frau zum Jubiläum neben Geschenken auch einen Blumenstrauß von Presse- und Schriftwart Kai-Uwe Hanken und dem Vorsitzenden Wilfried Voss überreicht. Foto: F. Ammermann, RZ 12.9.2023).

ker Gerd Wenzlaff (stellv. Kassenwart), Vorsitzende des Heimatvereins Reiderland und Museumsleiterin in Weener Marga von Glan-Hesse (Schriftführerin), Ento Wübbena (stellv. Schriftführer) und Architekt Kristian Scholz (Beisitzer). (nach M. Hoegen RZ 18.7.1998 u. F. Ammermann, RZ 12.9.2023).

Damit waren die Weichen für die nächsten Jahre gestellt, in denen sich als ehemaliger Ziegler in der ehemaligen Ziegelei besonders auch „Gründervater“ Paul Zimmer (87) einbrachte und mit persönlichen Kenntnissen, Erfahrungen, Eindrücken und Erlebnissen die Arbeiten unterstützte und auch für Führungen durch seine ehemalige Arbeitsstätte bis heute eindrucksvoll zur Verfügung steht.

Es folgte nach der Gründung aber noch ein langer steiniger Weg, der bis 2017 dauerte bis nach dem Kauf durch die Gemeinde Jemgum die Grundlage für einen dauerhaften Betrieb des Museums gelegt wurde.

Und seitdem hat sich die Ziegelei nicht nur zu einem Industriemuseum entwickelt, sondern veranstaltet auch jährliche



Zahlreiche Exponate werfen viele Fragen auf.
Foto: G. Kronsweide 10.9.2023.

Kunstaussstellungen, wobei Biber Behrends in der Regel für die musikalische Hintergrundmusik sorgt.

Bei der Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung durch den 1. Vorsitzenden Wilfried Voß bot die fünfköpfige Rhythm & Blues-Band „Mojo de Luxe“ aus Ostrhauderfehn den musikalischen Rahmen.

Beim Rundgang durch die Museumsräume fielen zahlreiche Exponate ins Auge, die sich dem Besucher ohne sachkundige Führung nicht erschließen. Hier sollte vielleicht durch kleine Kärtchen eine Hilfestellung gegeben werden, um Bezeichnung, Funktion, Herkunft und Alter zu verstehen. G. Kronsweide

Hochwasserschutz am Jemgumer Hafen

Auf dem früheren Gelände der Jemgumer Sägemühle (1843-1874), dem heutigen Kinderspielplatz am Hafen wurden von Mitarbeitern des Bauhofs der Gemeinde der schützende Erdwall und die nördliche Zufahrt zum Bootshaus „mit schwerem Gerät“ erhöht, um den Bereich bei Hochwasser besser zu schützen. Dazu wurde Klei aus Pogum verwendet (RZ 2.9.2023).

G. Kronsweide



Geländeerhöhung gegen Überschwemmungen.
Foto: H. Szyska, RZ 2.9.2023.



Honorarkonsul Claas Brons

„Auf ein Koppke Tee“- Autor Hinrich Kuper traf sich im August mit Dr. Claas Brons, Honorarkonsul der Niederlande in Emden. Ostfriesland war in seiner Geschichte immer stark mit den Niederlanden verbunden, daher gibt es hier noch heute eins von zwölf Niederländischen Konsulaten in Deutschland. Als Honorarkonsul ist dort Claas Brons tätig, dessen familiäre Wurzeln ins Rheiderland führen.

In sein Amt kam er durch den Vorschlag seines Amtsvorgängers Johannes Riepma, dem ein offizieller ganztägiger Besuch des Generalkonsuls Henk Voskamp aus Düsseldorf und ein langes Gespräch mit dem niederländischen Botschafter in Berlin folgte, der den Vorschlag nach den Haag weiterreichte. Darauf folgte seine Ernennung auf fünf Jahre, noch unterschrieben von Königin Beatrix und vom Außenminister der Niederlande. Brons führt in dem Amt eine Familientradition weiter, weil auch Bernhard Brons jr. Konsul der Niederlande, sein

Großvater Heinrich Brons bis 1931 Konsul Schwedens und sein Urgroßvater Friedrich Brons Vice-Konsul von Schweden und Norwegen war. Bernhard Brons sr. war Königlich belgischer Konsul in Emden. In seiner ehrenamtlichen Tätigkeit befördert Claas Brons die niederländisch-deutschen Wirtschaftsinteressen und hat dabei auch die Verkehrsverbindungen zu Lande und Wasser im Blickfeld. Durch seine Stellung kommt es auch zu regelmäßigen Treffen (alle fünf Jahre) mit der niederländischen Königsfamilie.

Seine familiären Verbindungen ins Rheiderland führen über die mütterlichen Vorfahren zu Engel Jans Nannes, die in zweiter Ehe mit Ulrich van Heteren verheiratet war und nach dessen Tod sie von 1682 bis 1693 Eigentümerin des Steinhauses in Bunderhee wurde. Sein Urgroßvater Hinderk Ibelings Kuiper war Hauptlehrer in Weener (oo Engeline Annette Kok) und spielte dort in einer dem Lehramt angegliederten Nebentätigkeiten auch die Arp Schnitger Orgel in der Kirche. Die Schwester Kuipers war mit dem Verleger Hinrikus Risius verheiratet und ein Bruder, Johann Anton (1893-1952), war Arzt in Bunde und mit Aafkea Anna Reins (1900-1974) verheiratet. Desweiteren gehört Hans Homfeld in Ditzum zu seinen Vorfahren. Und schaut man in die Rheiderländer Ortssippenbücher findet man den Namen Brons u.a. in Landschaftspolder (hier auch auf der Erbauungstafel am Turm: Prediger J.(ohannes) Brons, 1768-1832 oo Talea Kok), Weener und Bunde (nach H. Kuper, RZ 12.9.2023).

G. Kronsweide

Historie und Ahnenforschung

Stammbuch 1920 Steinkröger - Schüür

Per Post erreichte Verfasser ein Familien - Stammbuch des Ehepaars Steinkröger-Schüür von Angela Grützmacher in Wilhelmshaven aus dem Nachlass ihrer Schwiegereltern. Das knapp 50 Seiten umfassende Buch mit einem Schriftteil enthält die Kapitel A. „Allgemeines“, B. „Beurkundung von Geburten“, C. „Eheschließung“, D. „Beurkundung und Sterbefälle“ sowie „Das Impfwesen“.

Das Familienstammbuch mit Familienchronik wurde bei der Eheschließung am 20. November in Jemgum von Gustav Steinkröger (* 1894 zu Dortmund, wohnhaft zu Wilhelmshaven) und Gepdine Hinderike Schüür (*1899 zu Jemgum) vom Fleckenvorsteher und Standesbeamten (Carl Georg) Kronsweide und Pastor E(erke) Hamer unterzeichnet und mit den Siegeln des Standesamts und der Kirchengemeinde abgestempelt.

G. Kronsweide



Die Beurkundung der Trauung im Stammbuch

Ilse - Kind mit vielfältigen Wurzeln

Ihre Familiengeschichte fasste Ilse Sandjo, geb. Schröder mit 65 Fotos und 4 Dokumenten auf 38 Seiten zusammen. Sie ist das uneheliche Nachkriegskind (* 1947) eines kanadischen Soldaten namens Homer und Gertrud Johanne Schröder, deren Eltern Teelko Schröder (1896-1982) und Grietje Robbe (1895-1965) aus Nendorp und Bunderhammrich stammten. Sie zogen schon vor 1925 nach Husbäke, südlich von Edewecht am Küstenkanal, wo Ilses Mutter Gertrud 1925 geboren wurde. Auf den Spuren ihres Vaters stieß sie auf den Vater Homars, der aus Spanien nach Kanada ausgewandert war und dort eine Irokesin geheiratet hat. Somit ist Ilse ein Nachkomme von spanischen und indianischen Vorfahren. Bei Besuchen der Familien in Spanien und Kanada stieß sie auf unbekannte Menschen, die zwar Interesse an der Familiengeschichte und ihr hatten. Da sie aber erfuhr, dass ihr Vater zwar von ihrer Existenz wusste, aber nichts unternommen hatte, eine Verbindung zu ihr aufzubauen, war ihre Enttäuschung so groß, dass die Verbindung einschlof. Eigentlich ist dies vom genealogischen Standpunkt aus schade, weil umfangreiche Einzelheiten



zu vielen Personen möglich gewesen wären, deren Gene sie noch heute auch in sich trägt. Ihrem Schicksal widmete die Nordwest-Zeitung am 21.9.2022 einen Artikel.

G. Kronsweide

2023-3



Auf einer Postkarte aus den 1920er Jahren ist neben der alten Fährbude (von Oltmann Harbers) das Pegelhaus zu sehen, das heute noch im unteren gemauerten Teil vorhanden ist. Postkarten-Sammlung G. Kronsweide

Das Jemgumer Pegelhaus an der Ems

Im Sommer erreichte mich eine Anfrage nach dem quadratischen Steingebäude an der Jemgumer Emsfähre, auf dem in der Nachkriegszeit ein Blinklicht für die Schifffahrt montiert war und später ein Gegenstück etwas emsaufwärts in der Ems aus einer Stahlkonstruktion erhielt. Bisher konnte ich nur herausfinden, dass es sich um ein Pegelhaus gehandelt hat. Diese dienten zur Messung des Wasserstandes bei Fluten und hatten zum Teil Vorrichtungen im Innern mit denen der höchste Wasserstand nach einer Flut abgelesen werden konnte. Solche Pegelanlagen, -häuser oder -türme fanden sich fotografisch dokumentiert auch in Halte, Leerort und Pogum.

G. Kronsweide



Die Pegelhäuser in Halte, Leerort und Pogum.



Hafenzeichnung von Diddo S. Diddens

2005 übergab der in Bunderhammrich ansässige, aus Jemgum stammende Jakobus Kok (1928-2015) dem Heimat- und Kulturverein eine Zeichnung vom Jemgumer Hafen. Sie ist rechts unten signiert mit „Für Kobus DSD 1981“. Er hatte diese Zeichnung von seinem vormaligen Arbeitgeber Landwirt Diddo Siebels Diddens (1917-1997) als Geschenk bekommen und wünschte sich dafür einen Platz im Sielhus. Da dies bei „Sammlern“ ein begehrtes Objekt gewesen wäre, wurde auf eine dauernde Präsenz der Zeichnung im Sielhus verzichtet und die Zeichnung später wieder abgehängt.

G. Kronsweide

Ehedrama vor 400 Jahren

Dem aufmerksamen und historisch interessierten Chefredakteur der Rheiderland Zeitung (mit Hang zum dämonischen in seiner Rolle als Kai Kurgan) Kai-Uwe Hanken war im Sommer aufgefallen, dass sich vor 400 Jahren eine schauerliche Hinrichtung als Ergebnis eines Ehedramas 1623 in Jemgum abgespielt hat, die als „Bluttat von Jemgum“ in die Geschichte einging. Diese Ge-



schehnisse hielt Peter Zylmann 1924 in einer romanhaften Geschichte fest, die 1992/93 in dit un dat Nr. 12-15 abgedruckt wurde. In seinem ganzseitigen Bericht illustrierte Kai-Uwe Hanken die Hinrichtungsszene mit dem 1699 angefertigten Kupferstich von Jan Luyken aus Amsterdam (RZ 29.7.2023).

G. Kronsweide

Suche nach Wurzeln in Midlum

Am 6. Juli erreichte mich ein Anruf von Anna Berenbrinker aus Ahlen in Westfalen. Sie suchte nach ihrer Kindheit in Midlum, wo sie 1958 als Anna Boomgarden geboren wurde. Sie erinnerte sich an das Wohnhaus und einem

gegenüberliegenden Bauernhof, auf dem ihr Vater Hans gearbeitet hat. Ich verwies sie u.a. an Magda Hüls geborene Leding, die ihre Wohnung in der Denkmalstraße und den Hof (von Tako Hülsebus) in Eppingawehr verortete.
G. Kronsweide

Chronik 3. Quartal Juli bis September

- 30.6. Ein junger Seehund beobachtete im Jemgumer Hafen die Schnelligkeitwettkämpfe der Feuerwehr (RZ 6.7.)

Juli

- 1.7. Detlef Troff in RZ Rubrik *Auf ein Koppke Tee*
- 12.7. 230 000 € Landeshilfe für Jemgum
- 15.7. Sporttag u. R-W Nacht des SV „Ems“
- 18.7. Fluchttreppe am Bürgerhaus installiert
- 22.7. 1,566 Mio. für Ziegeleistadt-Projekt
- 30.7. Sommerfest vorm Sielhus (RZ 31.7)
- 30.7. Monika Plöger bestand Examen zur Pflegefachfrau

August

- 11.8. Nick ter Hark beginnt Lehre bei Gemeinde
- 11.8. Lea Sinning neu im Verwaltungsteam
- 12./13.8. Müggenmarkt (RZ 14.8.)
- 23.5. Dr. Beese eröffnet Arztpraxis (RZ 12.1.)
- 25.8. Anschluss LNG-Pipeline in Jemgum (RZ 25.8.)

September

- 8.-24.9. Kultur in der Kunstscheune (RZ 11./16.9.)
- 9.9. Sparkasse steht zum Verkauf (RZ 9.9.)
- 16.9. Wieder Basketball beim SV „Ems“ (RZ 16.9.)
- 19.9. 93 ausl. Flüchtlinge in Jemgum RZ 19.9.
- 17.9. Tag der Offenen Tür der Feuerwehr Jemgum
- 23.9. Kaninchenzüchter Leer in Bültjer Werft (27.9.)

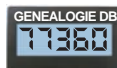
Wenn rechts keine Quelle genannt ist, entspricht das Datum hinter dem großen Punkt dem Erscheinungstag des Berichts.

Schulchronik



Die „dit un dat“-Hefte, Nr. 58-61 können weiterhin beim Heimat- und Kulturverein für je 2 Euro erworben werden. Es sind auch noch Exemplare der Schulchronik (über 200 Seiten) vorhanden!

R. Foltens Datenbankzähler
Familien im Rheiderland



Impressum

UHU Nr. 23 © Heimat- und Kulturverein Jemgum e.V.
1. Vorsitzende: Monika Berndt, Osterwinsumer Weg 12,
26844 Jemgum. - Layout, Gestaltung, Redaktion, Satz und
Beiträge: G. Kronsweide. Lektorat: Johann von Kranichsfeld
und Bernhard Zuidema, Jemgum, 24.10.2023
Mail: uhu-jemgum@gmx.de